

betreuen ... bilden ... brücken bauen

geschäftsbericht 2001/2002



Impressum

Herausgeber: Internationaler Bund · IB
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und
Bildungsarbeit e.V.

Sitz: Frankfurt am Main
Vereinsregister Nr. 5259

Vorsitzender des Vorstandes:

Werner Sigmund

Redaktion: Günter Haake, Dirk Altbürger

PFIFF-PressFrauenInFrankFurt

Gestaltung: pukka design, Frankfurt

Fotos: IB, Grahms, Schmitt (ONUK),

Lemke, Streich, Haake, Bergmann

Druck: Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH

Nr: 5/02-240-5/02-001/5000

betreuen ... bilden ... brücken bauen

The logo consists of a light blue lowercase 'i' with a dot, followed by a light blue lowercase 'b' that is partially overlapped by a larger, light blue uppercase 'B'.
geschäftsbericht 20012002

inhalt

6 Was war 2001?

Chronik des IB

10 Neue Satzung

Schnelleres Reagieren möglich

12 Neue Märkte

Zukunft und Perspektiven des IB
Nationale und internationale Partner des IB

18 Betreuen – konkret helfen

Die Betreuungsarbeit des IB

26 Bilden – zentrales Anliegen

Die Bildungsarbeit des IB

38 Brücken bauen – beziehungsweise

Die internationale Arbeit des IB

46 Mit Veränderungen Schritt halten

Der IB – Dienstleister nach innen

48 Wirtschaftliche Entwicklung

Erträge und Mittelverwendung
Beteiligungen

50 Struktur und Organisation



Der Internationale Bund wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als vertrauenswürdige spendenwerbende Organisation empfohlen.

editorial



Das Jahr 2001 wird mit Sicherheit in die Geschichte des Internationalen Bundes eingehen. Im Mai tagte die Mitgliederversammlung des Vereins in Mannheim und beschloss nach langen internen Diskussionen die umfassendste Satzungsänderung seit Gründung des IB im Jahre 1949.

Die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen in Deutschland ändern sich rasant. Wenn der IB da mithalten will, wenn er das in den 53 Jahren seiner Existenz erworbene Know-how weiterhin konstruktiv in diesen Änderungsprozess mit einbringen will, ist es nötig, dass der Verein flexibler wird, schneller reagieren kann.

Genau das sollen die Beschlüsse von Mannheim ermöglichen: In Zukunft lenken ein ehrenamtliches Präsidium und ein dreiköpfiger hauptamtlicher Vorstand die Geschicke des Vereins. Präsidium und Vorstand haben darüber hinaus im vergangenen Jahr die strategische Neuausrichtung des Vereins auf den Weg gebracht. Im Vordergrund steht der Ausbau des IB zum Vollsortimenter. Das heißt, dass wir vorhandene Kompetenzen jetzt noch zielgerechter nutzen und neue Dienstleistungen entwickeln werden, um in den bisherigen Märkten bestehen, neue für uns erschließen sowie zusätzliche Kunden und Kooperationspartner gewinnen zu können. Dazu werden neue, klar definierte Produktlinien entwickelt, die beispielsweise Unternehmen und Wirtschaftsbetriebe von der Qualität unserer Möglichkeiten und Angebote überzeugen.

Im Rahmen der Neuausrichtung wurde die Internationale Arbeit des IB, seit jeher Bestandteil seines Wirkens, außerdem direkt dem neuen Vorstand angegliedert. Diese Neuordnung soll vor allem den Stellenwert dieses klassischen Arbeitsfeldes des Internationalen Bundes deutlich machen und erleichtert das künftige Engagement des Vereins beispielsweise in Osteuropa und in Fernost.

Wie wichtig der Einsatz um die Völkerverständigung ist, haben nicht zuletzt die Ereignisse des 11. September gezeigt.

Geplant war unsere im vergangenen Jahr konzipierte Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB Pro Demokratie und Akzeptanz“ schon länger. Unter dem Druck der Ereignisse hat sie eine Aktualität bekommen, die unterstreicht, wie nötig das Werben um Toleranz und das Verstehen des Andersseins nach wie vor ist – am Arbeitsplatz, zu Hause und im täglichen Miteinander. Die Mitarbeiter des IB werden das tun, und zwar nicht nur bei den in Deutschland lebenden Menschen, sondern auch im Rahmen der zahlreichen Programme und Maßnahmen mit unseren Partnern in vielen Ländern der Welt.

Dr. Herbert Ehrenberg
Präsident

Werner Sigmund
Vorsitzender des Vorstandes

chronik des IB was war 2001?



Viel politische Prominenz konnte der Internationale Bund im Jahr 2001 begrüßen. Ein Grund: Viele Einrichtungen in Ostdeutschland feierten vielerorts ihr zehnjähriges Bestehen. Bundespräsident Johannes Rau, Bundeskanzler Gerhard Schröder, Bundesministerin Christine Bergmann, der ehemalige Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, Erwin Teufel, Ministerpräsident von Baden-Württemberg – sie kamen, sahen und lobten den IB für sein vielfältiges Engagement auf zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland.



Sich näher kommen

7. April 2001

IB eröffnet eine Begegnungsstätte in Hadamar

Hadamar hat keine glorreiche Geschichte, im Gegenteil. Der Name ist eng mit den Gräueln des nationalsozialistischen Euthanasieprogramms für Behinderte verbunden. Die Gedenkstätte in Hadamar ist nun um die Begegnungsstätte des IB erweitert worden. Eine gute Möglichkeit, über die Region hinaus zu wirken. Unterstützt wurde die Stätte, an der sich auch junge Deutsche und Israelis treffen sollen, nicht nur vom Land Hessen, sondern auch von der „Aktion Mensch“.

Flexibel und unverzichtbar

10. bis 12. Mai 2001

Mitgliederversammlung in Mannheim beschließt wichtige Satzungsänderung

Großer Bahnhof auf der Mitgliederversammlung des IB im Rosengarten in Mannheim: Bundesfamilienministerin Christine Bergmann würdigte den Internationalen Bund als überaus qualifizierten, innovativen und unverzichtbaren Partner. Und auch Erwin Teufel, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, war vor den 500 angereisten Mitgliedern des Lobes voll: Der IB habe stets einen Blick für die brennenden sozialen Probleme der Zeit gehabt – und gesehen, wo Hilfe benötigt werde. Anerkennung auch für die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Verbandes, die in Mannheim besonders deutlich wurde: Noch nie in seiner Geschichte hat der IB eine so umfassende Satzungsänderung beschlossen wie auf dieser Versammlung. Künftig beruft ein ehrenamtliches Präsidium einen dreiköpfigen Vorstand. Damit reagiert der IB auf geänderte Rahmenbedingungen und verbessert seine Wettbewerbsfähigkeit.

Der IB beschloss in Mannheim auch den Einstieg in „Pro Demokratie“. Um demokratische Regeln und Strukturen vorzuleben und damit auch gegen Rechts Stellung zu beziehen, wendet er sich mit dieser Offensive nicht allein nach außen, sondern bildet auch die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus – um das Verständnis von Demokratie von innen heraus zu stärken und zu fördern.

ereignisreich

Initiativen, Aktionen, Besuche

Los Leute, kommt!

20. bis 26. Mai 2001

Abschlusswoche in Assisi: „Karawane 2000“ am – vorläufigen – Ziel

Die „Karawane 2000“, eine Initiative der IB-Behindertenhilfe Hessen, wollte ein Netzwerk formen und die Belange Behinderter stärker in den Blick der Öffentlichkeit stellen. In aller Bescheidenheit: Dieses Ziel hat sie erreicht, denn das Ergebnis der einjährigen „Tournée“ von Hadamar in Hessen bis ins italienische Assisi kann sich sehen lassen: Menschen aus 14 Nationen machten sich auf den Weg; über 5000 Gäste kamen zu den zahlreichen Veranstaltungen entlang der Route, die mit ihren zwölf Karawanen-Stationen über den ganzen europäischen Kontinent verteilt war. Zum Abschluss in Assisi hieß es: feiern (u. a. mit Songs wie „Forza venite gente“ des blinden italienischen Sängers Maestro Guiseppe di Mare) und weiter feste am Netzwerk knüpfen.



Der Kanzler feiert mit

21. August bis 18. Oktober 2001

Zehn Jahre IB in Ostdeutschland

2001 gab es für den IB vor allem in Ostdeutschland guten Grund zum Feiern: Vierterorts wurde der IB zehn Jahre alt. Ob in Potsdam oder Halle, Jena oder Hirschfelde, Magdeburg oder Dresden – vorwiegend sind es benachteiligte Jugendliche, für die der Internationale Bund seine Angebote bereithält. Mit großer Resonanz, wie sich bei den Feierlichkeiten zeigte: Eine „feste Bank im Lande Brandenburg“ nennt der Sozialminister Alvin Ziel den IB, eine „große Erfolgsstory“ sieht die Präsidentin des Thüringer Landtages, Christine Lieberknecht, in der Arbeit des Bildungszentrums Jena.

Im August bereiste gar Bundeskanzler Gerhard Schröder anlässlich seiner Sommerreise durch die neuen Bundesländer das Berufsbildungszentrum des IB in Hirschfelde. Vor allem die weiblichen Azubis waren vom Kanzler angetan: „Echt ein cooler Typ“, fanden sie, der gerne noch länger hätte bleiben dürfen ...



Weitermachen!

20. September 2001

Tarifpolitische Arbeitstagung des IB in Frankfurt am Main

Der IB nimmt seine Rolle als Deutschlands größter Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit ernst und hat im September 2001 zum zweiten Mal eine personal- und tarifpolitische Arbeitstagung veranstaltet. Das Thema: das neue Betriebsverfassungsgesetz und seine Auswirkungen auf die freie Trägerlandschaft in Deutschland. Dies war übrigens nicht die letzte Arbeitstagung: Spezifische Probleme der Branche wird der IB auch weiterhin so diskutieren.

„Schlichten statt richten“

28. September bis 2. Oktober 2001

Jugendgerichtstag in Marburg

„Schlichten statt richten“, „erziehen statt strafen“, „Kunst statt Knast“ – mit Beispielen wie diesen beteiligten sich Mitarbeiter des IB am Jugendgerichtstag in Marburg. Mehr als 500 Jugendrichter, Staatsanwälte, Jugendgerichtshelfer, Vertreter von Ministerien, Jugendämtern und freien Trägern erörterten eine Woche lang Aussagen, Thesen und Forderungen rund um die Jugendgerichtshilfe. Dazu gestaltete der IB eine flexibel einsetzbare Bushaltestelle, die für weitere örtliche und regionale Aktionen des IB zu nutzen ist.

„Niemand ist nur stark“

28. November 2001

Norbert Blüm eröffnet Männerwohnheim

Auf „Du und Du“ mit Ex-Arbeitsminister Norbert Blüm: Für die Bewohner des Obdachlosenheims in Wedding nichts Ungewöhnliches. Schließlich ist der CDU-Politiker im wahrsten Sinne des Wortes ihr Nachbar im Kiez – seine Wohnung liegt direkt gegenüber. Also ließ er es sich nicht nehmen, das Haus in der Grenzstraße 5 zu eröffnen und gleich auch noch Schirmherr des IB-Projektes zu werden. „Niemand ist nur stark. Wer mal schwach ist, braucht Hilfe. Darum“, so Blüm, „soll hier gute Nachbarschaft entstehen.“



Johannes Rau mag's praktisch

12. Dezember 2001

Gelebte Integration in Neuenhagen

Ein Tag wie jeder andere war's nicht – auch wenn man wegen des hohen Besuchs im Förder- und Integrationszentrum nicht extra alles erst picobello putzen musste. Doch dass der Bundespräsident persönlich vorbeischaute, war schon ungewöhnlich. Und endete mit ausgesprochen viel Lob für die Einrichtung, die Jungen und Mädchen in zehn verschiedenen Berufen ausbildet. Johannes Rau bei seinem Besuch in Neuenhagen/Brandenburg: „Das pädagogische Konzept überzeugt mich. Vor allem die Zusammenarbeit zwischen Praktikern und Pädagogen.“



Euro-Cash for Kids

31. Dezember 2001

Für Hilfsprojekte des IB in Polen kamen 20.000 Euro zusammen

Die Idee war nicht neu, aber einfach und gut umzusetzen. Wohin mit den Reisemoneten aus aller Herren Länder, wenn ab dem 1. Januar der Euro zählt? Dazu initiierte der IB die Sammelaktion „Euro-Cash for Kids“. Restmünzen, die sich nicht zurückgeben lassen, und Restscheine, bei deren Umtausch man vor allem Miese macht, füllten bis Ende des Jahres die Boxen – und zusammen kamen 20.000 . Benutzt wird das Geld vor allem für den internationalen Jugendaustausch in und mit Osteuropa.



neue satzung

Schnelleres Reagieren möglich

Neue Satzung bringt neue Aufgaben mit sich Im Mai 2001 haben die Mitglieder des IB auf ihrer Versammlung in Mannheim eine grundlegende Satzungsänderung für den Verband beschlossen. Kernpunkt der Modifizierung der Satzung, die in ihren wesentlichen Elementen noch aus der Gründungszeit stammt, ist die Umwandlung des ehrenamtlichen Vorstandes in ein ehrenamtliches Präsidium und die Berufung eines hauptamtlichen Vorstandes. Der Vorstand führt die Geschäfte des IB und trägt die Verantwortung nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Dadurch können Vorstand und operatives Geschäft zukünftig schneller auf notwendige Veränderungen in den Verbänden und Einrichtungen reagieren. Ende Mai wurde die neue Satzung durch Eintrag ins Vereinsregister gültig.

Mit In-Kraft-Treten der neuen Satzung veränderten sich sowohl die Aufgaben des Präsidiums als auch des Vorstandes. Aus dem ehrenamtlich tätigen Vorstand wurde ein aufsichtsratsähnliches Kontrollgremium, an dessen Spitze Dr. Herbert Ehrenberg als Präsident steht. Zu den Vizepräsidenten des IB wurden der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Hans Arnold, die Vorsitzende der Satzungs- und Organisationskommission, Dr. Dorothee Wilms, und der Vorsitzende der Personalkommission, Bruno Köbele, gewählt. Das Präsidium legt die Struktur des Unternehmens fest. Es bestimmt die Rahmenrichtlinien für die Arbeit des Vorstandes und kontrolliert und entlastet ihn.



Dr. Herbert Ehrenberg Dr. Hans Arnold Dr. Dorothee Wilms Bruno Köbele



Werner Sigmund

Das Präsidium bestellte drei Vorstandsmitglieder:

- **Werner Sigmund** wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes mit den Zuständigkeitsbereichen Finanzen und Personal berufen. Ihm zugeordnet sind die Geschäftsführer für Finanzen/Rechnungswesen/Controlling, Gerhard Schütz, und für Personal/Recht, Rainer Scholl, sowie die Revision, die Organisation und die Öffentlichkeitsarbeit.

Der Vorsitzende des Vorstandes ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und für Unternehmens- und Strukturfragen verantwortlich.



Dr. Gero Kerig

- **Dr. Gero Kerig** wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes berufen. Er vertritt die Geschäftsfelder des IB und ist damit für die fachliche Sicherung des Unternehmens, die strategische Geschäftsfeldentwicklung und das Geschäftsfeldcontrolling zuständig. In dieser Aufgabe wird er vom Geschäftsführer für Bildung und Soziale Arbeit, Peter Beyer, unterstützt.

Darüber hinaus liegt in seinem Zuständigkeitsbereich die Organisationsentwicklung, die Qualitätsstandards für die inhaltliche Arbeit im IB sichert und weiterentwickelt, sowie die fachliche Mitarbeiterfortbildung. Ihm zugeordnet sind die Verbände in den Bereichen Süd und West.



Silvia Schott

- **Silvia Schott** wurde als Mitglied des Vorstandes berufen. Sie vertritt die Internationale Arbeit des IB und mit dem Hauptstadtbüro die Interessen des IB in Berlin. Sie steuert die Landesrepräsentanten und ist zuständig für die Verbände in den Bereichen Nord und Ost.

Die drei Vorstandsmitglieder führen die Geschäfte des IB und berichten darüber regelmäßig dem Präsidium. Der Vorstand vertritt den Verein als der gesetzliche Vertreter im Sinne des § 26 BGB.

Lobbyarbeit auf Länderebene Um auf Länderebene eine breitere Vertretung des IB zu erreichen, wurden 13 Landesrepräsentanzen geschaffen. Die Aufgaben der Landesrepräsentanten werden in Personalunion von Verbundgeschäftsführern wahrgenommen, die von Führungskräften aus dem jeweiligen Landesbereich kollegial unterstützt werden.

Zu den Aufgaben der Landesrepräsentanten gehört die Kontaktpflege zu Parlament, Regierung und Behörden des Landes sowie zu den Gewerkschaften und Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden. Darüber hinaus sollen die Koordinierung der Vertretung in Landesarbeitsgemeinschaften, die Steuerung der Lobbyarbeit und die Kontaktpflege zu Arbeitgebern und Betrieben im Landesbereich von den Landesrepräsentanten wahrgenommen werden. So soll ein umfassender Informationsaustausch zwischen dem IB und seinen vielfältigen Partnern gewährleistet werden.

Innerhalb des IB erfüllen die Landesrepräsentanten nicht nur die wichtige Aufgabe der Informationsvermittlung in die Verbände, sondern sie unterstützen die Verbände auch gezielt bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Neue „Zweistufigkeit“ im IB hebt Trennung von Entscheidung und Verantwortung auf

Durch die Satzungsänderung und die Umsetzung einer konsequenten Zweistufigkeit hat der IB mit der Vorstands- und Geschäftsführungsebene eine flexible und dynamische Führungsstruktur bekommen. Die strategische Ausrichtung des Verbandes und die Steuerung der Verbände liegen in den Händen des Vorstandes. Davon eindeutig getrennt ist die Gestaltung des operativen Geschäfts, für die die Geschäftsführung in den Verbänden verantwortlich ist.

Der Theorie dieser kontrollierten Dezentralisierung folgend, ist die Verantwortung der Verbände in den Regionen gestärkt und die bisherige Mittelebene der Regionalgeschäftsführungen aufgelöst worden. Durch diese neue Zweistufigkeit will der IB schneller und präziser die an den Verband herangetragenen Leistungserwartungen erfüllen. Es soll damit aber auch ein deutliches Zeichen gesetzt werden, dass Entscheidungen und Verantwortung für diese Entscheidungen jetzt nicht mehr voneinander trennbar sind. Grundlage für eine funktionierende Zweistufigkeit sind Verbindlichkeit und Solidarität zwischen den beiden Ebenen.

Die höhere Eigenständigkeit der Verbände und ihrer Einrichtungen eröffnet dem IB die Möglichkeit, effizient auf die Anforderungen des Marktes zu reagieren und zeitnah zu agieren.

